

Pilotprojekt ab 2014: Nitratbelastung gesunken

Der Eintrag von Nitrat aus Landwirtschaft und Weinbergen ist in der Vorderpfalz nach wie vor ein Problem. Aber es gibt auch positive Entwicklungen. Ein Beispiel aus Maikammer zeigt, wie es laufen kann.

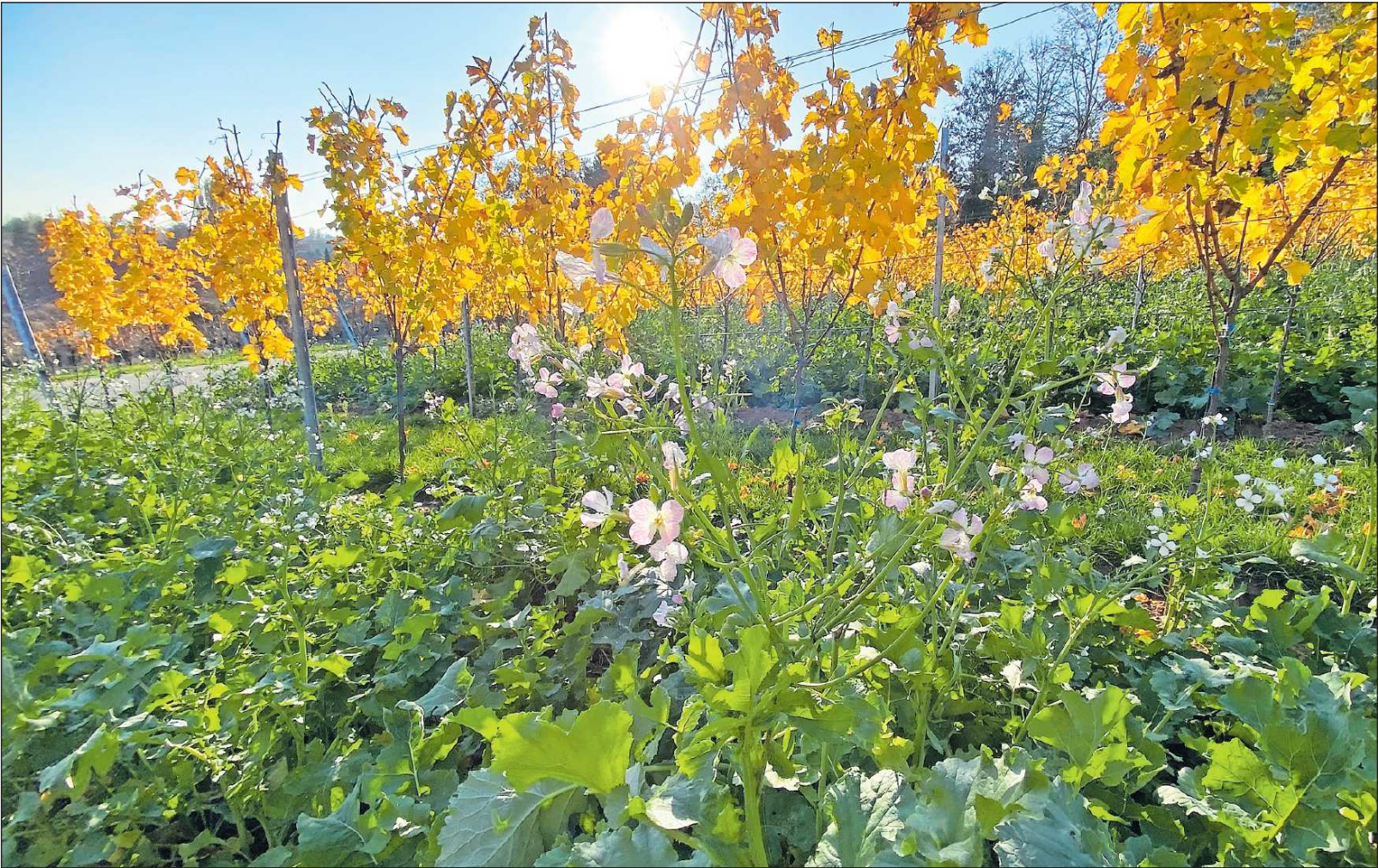
VON KATHRIN KELLER

MAIKAMMER. Als Michael Ziegler, Vorsitzender des Weinbauvereins Maikammer, Anfang der 1980er-Jahre seine Ausbildung absolvierte, waren die Fachleute noch großzügig mit ihren Dünge-Empfehlungen. Etwa dreimal so viel Stickstoff wie heute sei damals üblich gewesen, erzählt Ziegler. Man war überzeugt, dass die Reben das brauchen. Und so manch ein Winzer habe auch nach der Lese noch die Rebzeilen vom Unkraut befreit. Die Folge der damaligen Bewirtschaftung: hohe Nitrat-Werte. Schlecht fürs Trinkwasser.

In Maikammer, wo in den 1960er-Jahren mitten im Weinbaugebiet zwei Tiefbrunnen gegraben worden waren, führte das dazu, dass die Verbandsgemeinde in den 1990er-Jahren überlegte, ob sie ihr Trinkwasser nicht aus dem Pfälzerwald beziehen könnte. Zwei Bohrversuche blieben indes erfolglos. So wurde einer der Brunnen (Rans I, nahe der Bahnlinie) saniert und mit einem Sperrrohr versehen, sodass er nur noch nitratarmses Grundwasser aus tieferen Schichten förderte. Außerdem ließen die Verbandsgemeindewerke ein Grundwassermodell erstellen, um einen Überblick zu bekommen über die Schichten im Boden und die Ausrichtung der Grundwasserfließrichtung. Das war die Grundlage für die Ausweisung des Wasserschutzgebiets, das zwischen Maikammer und Edenkoben zwischen der Bahnlinie im Osten und entlang des westlichen Rands der Maikammerer Bebauung liegt.

Offizieller Start im Jahr 2014

Um die Trinkwassergewinnung langfristig zu sichern und den Nitrat-Eintrag aus den Weinbergen zur verringern, wurde 2014 ein Kooperationsprojekt zwischen den Verbandsgemeindewerken und den Winzern gestartet. „Wir wollen damit den Beweis antreten, dass sich die Interessen der Landwirtschaft und die des Grundwasserschutzes nicht widersprechen müssen“, hieß es seinerzeit in einer Stellungnahme der Verbandsgemeinde.



Die Herbst-Winterbegrünung in den Weinbergen ist mittlerweile Standard geworden.

ARCHIVFOTO: VAN

Damals war der offizielle Start des Projekts, doch die Vorbereitungen hatten schon fünf Jahre vorher begonnen. Zunächst 13 Betriebe mit 50 Parzellen schlossen sich mit der Wasserwirtschaft und dem Dienstleistungszentrum Rheinpfalz zusammen, um den Stickstoffeintrag ins Grundwasser zu reduzieren. Später stieg die Zahl der Betriebe auf 26.

Mit dabei von Anfang an war auch Michael Ziegler, der etwa acht Prozent seiner Flächen im Kooperationsgebiet hat. Ängste vor Einschränkungen seien schon da gewesen. Andererseits betont er: „Auch wir Winzer sind Bürger und Nutzer des Trinkwassers

und daran interessiert, dass es gut und sauber ist.“ Für seinen Betrieb habe die Kooperation auch keine 180-Grad-Wende gebracht. „Wir haben auch schon zuvor weniger gedüngt als offiziell empfohlen wurde.“ Doch die Kooperation habe viele Vorteile für die Winzer gehabt. „Wir haben jährlich eine Bodenanalyse und gute Beratung bekommen.“ Ziegler konstatiert: „Inzwischen hat überall ein Umdenken stattgefunden.“

Durch die Betreuung habe er Fakten und Zahlen an die Hand bekommen, die dabei geholfen hätten, die Prozesse im Boden im Detail besser zu verstehen und darauf zu reagieren. So

wurde im Herbst der Rest-Nitrat-Stickstoff im Boden bestimmt, im Frühjahr gab es Empfehlungen zur Düngung und zur Bodenpflege, im Juni/Juli wurde mit einem Blattstiel-Nitrat-Test die Stickstoffversorgung der Reben bestimmt.

Das Projekt in Maikammer war die erste Wasserschutzkooperation im Weinbau in Rheinland-Pfalz. „Die Maikammerer hatten eine Vorreiterrolle“, sagt Claudia Huth, Leiterin der Wasserschutzberatung Rheinland-Pfalz beim Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR). Derzeit gibt es laut DLR in Rheinland-Pfalz 22 Wasserschutzkooperationen, in de-

nen sich 273 landwirtschaftliche Betriebe engagieren. Dazu gehört seit 2022 auch Neustadt.

Was die Winzer gelernt hätten, sei, dass Stickstoff, der im Herbst im Boden freigesetzt wird, für die Pflanzen verloren ist, erklärt Ziegler. Zu diesem Zeitpunkt Unkraut zu entfernen, sei deshalb falsch. „Das wird ins Grundwasser ausgewaschen und ist verloren.“ Im Prinzip gehe es darum, das System im Kreislauf zu halten, den Stickstoff im Herbst durch Bepflanzung zu binden und im Frühjahr den Reben durch Mulchen wieder zur Verfügung zu stellen. Dadurch tue man nicht nur der Umwelt Gutes,

Nur noch bis Mitte Februar Zeit

Ab 12. Januar sollen Mängel bei den Arbeiten im Kirchenumfeld beseitigt werden – Stadt Lambrecht vertraut auf Zusage der Firma

VON ANNEGRET RIES

LAMBRECHT. Die Arbeiten rund um die ehemalige Klosterkirche sind noch immer nicht komplett abgeschlossen. Das könnte auch finanzielle Folgen haben, denn die Auszahlung der Fördermittel ist an Bedingungen geknüpft.

Die Umgestaltung des Umfelds der ehemaligen Klosterkirche ist eines der beiden Projekte des zweiten Abschnitts der Stadtkernsanierung. Als im August 2022 mit den Arbeiten begonnen wurde, hatte es bereits mehrere Verzögerungen gegeben, weitere sollten aus unterschiedlichen Gründen folgen. Unter anderem wurden Gräber des früheren Friedhofs gefunden.

Im Dezember 2024 kritisierten Bürgermeister Andreas Ohler (CDU), Ratsmitglieder und Bürger, dass die Arbeiten teils nicht korrekt ausgeführt worden seien. Das Straßenpflaster sei teils nicht bündig verlegt,

Schachtdeckel seien nicht richtig eingebaut und Hausanschlüsse beschädigt worden, lauteten einige der Kritikpunkte.

Nach Angaben der für Bauangelegenheiten zuständigen Beigeordneten Tanja Bundenthal-Beck (FWG) hat ein Vertreter der Simgen Forst- und Landschaftsbau GmbH (Otterberg), die mit den Arbeiten beauftragt ist, im April schriftlich zugesagt, dass die Mängel beseitigt werden. Geschehen sei bisher nichts, obwohl die Firma mehrfach angeschrieben worden sei. Nach einer erneuten Aufforderung im Dezember habe ein Vertreter der Firma zugesagt, dass am 12. Januar 2026 mit den Arbeiten begonnen wird, so Bundenthal-Beck. Sie gehe davon aus, dass die Zusage dieses Mal eingehalten wird.

Kabel falsch verlegt

Auf der Bergseite der Klosterkirche gibt es ein weiteres Problem. Hier wurde 2023 ein Kabel falsch verlegt.

Das sei nicht der Fehler der Simgen GmbH, betont Bundenthal-Beck. Der Fehler sei bisher nicht behoben worden, weil es unterschiedliche Meinungen dazu gebe, wer für die Kosten aufkommen muss. Nach Angaben von Bundenthal-Beck werde die Simgen GmbH nun auch die Leitung umlegen. Für die Kosten werde die Stadt in Vorleistung gehen.

Nach wie vor stehen andere Arbeiten noch aus. So wurden Lampen und Poller nicht installiert, Parkplätze nicht markiert und die Platzmöblierung, unter anderem mit Bänken, fehlt ebenfalls noch. Auf Anfrage sagte Bundenthal-Beck kurz vor Weihnachten, dass die Lampen noch nicht bestellt seien.

Mit den Vorbereitungen für den zweiten Abschnitt der Stadtkernsanierung wurde bereits 2013 begonnen. Das Ende war für 2025 vorgesehen. Inzwischen ist die Dauer zwar um zwei Jahre verlängert worden, allerdings müssen die Fördermittel für die Umgestaltung des Kirchenum-



Die Bauarbeiten rund um die Kirche sind noch immer nicht fertig gestellt, hier ein Foto von Juni.

ARCHIVFOTO: KAP MEHN

felds eigentlich bis 31. Dezember 2025 ausgegeben sein, sonst verfallen sie.

Hubert Deubert, Inhaber des Planungsbüros, das die Lambrechter Stadtkernsanierung betreut, teilt auf Anfrage mit, dass er bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) eine Vorausleistungsauszahlung beantragt hat und diese bewilligt worden sei. Das bedeutet, dass die für das Kirchenumfeld noch nicht ausgezahlten Fördermittel aus dem Topf Stadtkernsanierung bis zum Jahresende ausgezahlt werden. Allerdings muss dieses Geld innerhalb von sechs Wochen ausgegeben werden. Ist das nicht der Fall, muss die Stadt Lambrecht für den Betrag, den sie nicht ausgegeben hat, an das Land Zinsen zahlen.

Bis Mitte Februar müssen also die Mängel behoben und die noch ausstehenden Arbeiten erledigt werden, außerdem müssen die Firmen ihre Rechnungen stellen, und diese müssen geprüft und beglichen werden.

Familien so früh wie möglich helfen

Kreis Bad Dürkheim bietet Beratung, Begleitung und Vermittlung an

KREIS DÜW. Wenn Familien das Gefühl haben, während der Schwangerschaft oder nach der Geburt mit dem Alltag mit Kind überfordert zu sein, können sie Unterstützung und Beratung bei den Frühen Hilfen des Jugendamts finden.

„Mit diesem Angebot wollen wir die Familien so früh wie möglich unterstützen“, erklärt der für das Jugendamt zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan. Bis zum dritten Geburtstag des Kindes gibt es diese Hilfe, zu der Beratung, Begleitung und Vermittlung gehören.

Essenzieller Bestandteil der Frühen Hilfen sind Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen. „Das sind Hebammen oder Krankenpflegerinnen, die eine Weiterbildung absolviert haben“, erklärt Theresa Hatzfeld, die bei der Kreisverwaltung die Frühen Hil-

fen verantwortet. „Das Angebot richtet sich an Familien, die unsicher in Erziehungsfragen sind oder Angst haben, etwas falsch zu machen.“ Das gelte auch schon bei Fragen während der Schwangerschaft. Finanziert werden die Frühen Hilfen über die gleichnamige Bundesstiftung, was bedeutet, dass die Betroffenen sich keine Sorgen über mögliche Kosten machen müssen.

Wichtig sei die Unterscheidung zwischen Familienhebamme und einer Hebamme, die die Nachsorge nach der Geburt übernimmt, heißt es in einer Pressemitteilung der Kreisverwaltung. „Wir wollen und können mit den Familienhebammen nicht die Arbeit der Nachsorge-Hebammen ersetzen. Deren Job bleibt unverändert der medizinische Bereich, Familienhebammen kümmern sich ums Psychosoziale“, betont Hatzfeld. Dazu gehörten beispielsweise Fragen zu



Die Geburt eines Kindes ändert das Leben junger Paare komplett. FOTO: ARNO BURGI/DPA

Gesundheit und Entwicklung des Kindes, Stillen, Hygiene, Stärkung der Familie sowie Regulationsstörungen beispielsweise bei Schreikindern. „Wenn die Familien-Hebamme das Gefühl hat, dass die Familie weitere Hilfe braucht, können wir sie weitervermitteln an Kinderärzte oder Beratungsstellen“, erklärt Hatzfeld. Der Fokus der Frühen Hilfen liege dabei

klar auf Prävention und Gesundheitsförderung.

Darüber hinaus gibt es beim Jugendamt noch sogenannte Clearings. Damit sollen von der Schwangerschaft bis zum sechsten Lebensjahr des Kindes Entwicklungsverzögerungen möglichst früh erkannt werden, damit fördernde Maßnahmen ergriffen werden können. Auch hier ist Theresa Hatzfeld erste Anlaufstelle und stellt dann den Kontakt zu einem der drei Jugendhilfe-Träger her, die die Clearings im Auftrag des Jugendamts übernehmen: die ABC-Erziehungshilfe, die Gehm-Macauley Kinder- und Jugendhilfen und das Caritas-Förderzentrum St. Rafael. Die Träger kooperieren mit Kinderärzten oder auch mit der Kita des betroffenen Kindes. „Meistens sind das vier oder fünf Termine, bis eine passende Förderung für das Kind empfohlen werden kann“, erklärt Hatzfeld.

Ein weiteres Angebot ist der Elternbesuchsdienst des Kinderschutzbundes Neustadt-Bad Dürkheim. Ehrenamtlich qualifizierte Mitarbeiter entlasten Familien bis zum dritten Lebensjahr des Kindes für eine Dauer von sechs Monaten. Eltern, die unter mentalen oder seelischen Belastungen leiden, finden außerdem Hilfe bei der Elterngruppe „Elternzeit“. Außerdem gibt es die Kindergruppe „Alltagshelden“ für Kinder von Eltern mit psychischen Belastungen. Zu beiden Angeboten ist eine Anmeldung nötig bei der ABC Erziehungshilfe (Telefon 0176/54057588, E-Mail mail@abc-erziehungshilfe.de). |rhp

INFO

Kontakt: Theresa Hatzfeld, Telefon 06322/961-4010, fruehehilfen@kreis-bad-duerkheim.de, https://www.kreis-bad-duerkheim.de/fruehehilfen/

KURZ NOTIERT

Gemeinde Neidenfels. Die Gemeinde lädt ein zum Neujahrsempfang am Freitag, 9. Januar, 19 Uhr, in der Sporthalle, Zwerlenbachstraße.

Katholische Männergemeinschaft St. Gallus Haßloch. Einladung für Sonntag, 4. Januar, um 11.30 Uhr zu einem Frühschoppen im Pfarrsaal. |rhp

Umweltgruppe UNKE, Deidesheim. Das erste öffentliche Gruppentreffen der Umweltgruppe UNKE findet ausnahmsweise an einem Montag, 5. Januar, 19.30 Uhr, in der Gaststätte des Winzervereins Deidesheim statt. |vnl

Lambrechter NaturFreunde. Gemütliches Beisammensein am Donnerstag, 8. Januar, ab 12 Uhr im Restaurant Amaryllis in der Wiesenstraße, Lambrecht. |rhp

Stammtisch des Bündnisses Sahra Wagenknecht. Der Stammtisch für den Landkreis Bad Dürkheim findet am Freitag, 2. Januar, um 18.30 Uhr in der Hofgaststätte „Zum Schwanen“, Hauptstraße 40, in Deidesheim statt.